

Sein letzter Streich

Autor(en): **Roshard, Victor, T.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **78 (1952)**

Heft 18

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-491339>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

This is
the Gin
Quality
Incomparable
Gordon's
Stands Supreme
... and consider
the strength 47°!



Furunkel. An Karl H.

Gegen diese lästigen Dinger weiß ich Dir ein gutes Mittel. Nimm Abszessin, dann werden sie rasch vergehen. Auch meine Bibeli im Gesicht sind damit verschwunden. H. L.

Radiohaus aller guten Radiomarken



Zürich Rennweg 22 Telefon 275572



Weisflog Bitter
mild und gut
seit Jahrzehnten bewährt

Adam, der untrügliche Verräter

Vor den Toren Bagdads saß einst ein blinder Maler, der mit seinen Bildern viel Geld verdiente. Denn 'blind gemalt' war den Leuten einen hohen Preis wert. Als der Kalif davon hörte, glaubte er nicht an die Blindheit des Mannes und er wollte ihn entlarven. Aber so viele gefüllte Wasserkrüge er ihm auch in den Weg stellen ließ, der Arme fiel über jeden. Da hatte der Kalif einen neuen Einfall. Er führte den Blinden in sein Badehaus, wohin er vorher seine schönsten Haremsdamen befohlen hatte. Kein Laut verrät die Anwesenheit der Mädchen. Doch solcher Belastung war das Gemüt des Malers nicht gewachsen, und seine Augen verrieten deutlich, daß er nicht blind war. Plötzlich enteilt er hastig dem Raume, floh durch die Büsche und ward nie mehr gesehen.

Erlebtes, Erlauschtes und Gelesenes auf meinen zahlreichen Einkaufsreisen durch die glühenden Farben des Orients. H. Schmid, Direkter Orientteppich-Import, Zürich, Zürcher Lagerhaus. 20

Ihre **M**itarbeit ist uns sehr willkommen!

Liebe Nebelspalterfreunde! Allwöchentlich erfreut unser Blatt eine große Lesergemeinde. Fröhliche Erlebnisse und Episoden aus dem helvetischen Alltag werden mit besonderem Schmunzeln goutiert. Der Hunger nach guter schweizerischer Kost ist nach wie vor groß, weshalb wir Sie bitten, uns **Selbsterlebtes** humorvollen Inhaltes mitzuteilen. Ihre Mühe soll belohnt werden.

Textredaktion Nebelspalter Rorschach.

Sein letzter Streich

Daniel Leibundgut, ein junger affektierter Schlingel, hielt sich seit seinem letzten Schuljahr mit unnachahmlicher Schlaueit stets an der Sonnenseite des Lebens auf. Nichts, aber auch rein gar nichts mißlang ihm, wenn er es einmal im Kopf hatte.

Als er deshalb von der Kalamität der Sitzplätze in den Vorortszügen vernahm, entschloß er sich, der staunenden Mitwelt zu zeigen, wie geschickt diesem Uebel abzuhelfen sei.

«Ich, Daniel, Leibundgut», dozierte er vor seinem Freundeskreis, «löse ein Drittklassbillet und miete damit einen ganzen Wagen im überfülltesten Zug!»

«Wetten!» rief da eine Stimme aus dem Hintergrund.

«Die Wette gilt!» erwiderte Daniel würdevollen Tones.

So wurden einige namhafte Beträge übermütig aufs Spiel gesetzt. Aber Daniel Leibundgut, der mit allen Wassern gewaschene Bursche, war seiner Sache gar sicher.

Eines Morgens nun, als der Frühzug im Bahnhof einfuhr, sah man unseren Helden den vollbesetzten Wagenreihen entlang nach hinten eilen. Beim hintersten Wagen angelangt, legte er sein Gesicht in Amtsmienenfalten und rief geschäftsmäßig: «Alles aussteigen, der hinterste Wagen wird abgehängt!»

Die Leute sprangen eilends auf, rafften ihr Gepäck zusammen und begaben sich in die vorderen Wagen.

Während sich Daniel eben häuslich einrichten wollte, trat der Vorstand ein und fragte: «Sind Sie derjenige, der die Leute genarrt hat?»

«Der bin ich allerdings!» lachte Daniel belustigt.

«So, so», grinsete der Vorstand nun seinerseits. «Ein Angestellter hörte Sie, dachte, Sie seien von der Aufsicht und

hat den Wagen wirklich abgehängt. Der Zug ist soeben wieder weitergefahren!»

Das sei, so erzählt man sich, Daniel Leibundguts erstes Mißgeschick und sein letzter Streich gewesen. Seitdem ergehe es ihm wie allen Menschen, denen die Trauben an der Sonnenseite des Lebens zu tief hängen: sie sitzen hie und da auch am Schafften.

Victor T. Roshard

Eine paradoxe Partei en Woog

Sie macht überall Wust, die PdA, und ist doch gegen WUST. Chräjbüehl

Flaschenpost vom Panzerkreuzer Potemkin

«Es ist schwer, sich nach Sternen zu orientieren, die erloschen sind.»

Irgendwo im Roten Meer 1952



Hamol Rasiercrème

wird wegen ihrer Feinheit und Ausgiebigkeit geschätzt. Rasiert ohne Hautreizungen den stärksten Bart und hinterlässt eine angenehme Frische. Die ausgiebige Tube Fr. 1.85 ✓

PS. Wer nach dem Rasieren Hamol-Medium einreibt, erhält eine sammetweiche, frische Haut ✓

LUGANO
ADLER-HOTEL und
ERICA-SCHWEIZERHOF
beim Bahnhof. Seeaussicht. Bes. KAPPENBERGER